

bemerkten, daß in den Figuren bedeutet: f, w bezieh. k Züge für Feuerung, warme bezieh. kalte Luft, h Heizthür, m Schlackenthür, n Aschenthür, s Schieber zum Reguliren der zurückströmenden Zimmerluft, t Schornstein, r Roste, v Wasserkasten und o Reinigungsthür.

Diese „Regulirfeuerung“, die wir zweckmäßiger „Halbfüllfeuerung“ nennen, da wohl kaum noch eine Feuerung entworfen werden dürfte, welche nicht regulirbar wäre, ist in der Ausstellung außerordentlich stark vertreten. Als Beispiele der mannigfaltigen Anordnungen mögen die Feuerungen der durch die Figuren 23 bis 33 Taf. II [b/3] und [c.d/2] dargestellten Rigar'schen Oefen mit Marmormantel dienen.

In Figur 29 bezeichnet A den Feuerraum; derselbe wird unten begrenzt durch die Rasten a und b, durch deren Spalten Luft zuströmt, entweder durch die ganze Oeffnung der Thür B, oder durch die in B angebrachte Oeffnung der Schraubklappe e. d bezeichnet die Einwurfsöffnung. Man kann nun in diesem Feuerraum A entweder das Feuer in der Weise wirken lassen, wie es in dem Meidinger-Ofen stattfindet, oder man kann mit geringerer Brennstoffschicht arbeiten, indem man häufiger Brennstoff einwirft. Diese der gewöhnlichen Bedienung leicht verständlichen Verfahren, verbunden mit den Vortheilen der kleinen aufrechten Rast a, welche eine höhere Brennstoffschicht gestattet als die alleinige Anwendung der wagrechten Rast, sind wohl die Ursachen für die allgemeine Beliebtheit der Feuerungen.

Mehrere der ausgestellten Halbschüttfeuerungen sind insofern „verbessert“, als die Thür d mit einer Zahl kleiner Löcher versehen ist, durch welche dem Gasgemenge in A nochmals frische Luft zugeführt wird. Trotzdem diese Luft nicht erwärmt ist, konnten wir in einigen Fällen uns von der günstigen Wirkung der genannten Löcher überzeugen.

Eine andere, recht vortheilhaft erscheinende Anordnung lassen die Figuren 23 Taf. II [b/3] und 32 Taf. II [c/2] erkennen. Während man anheizt, tritt die Luft durch die Oeffnung der Thür B zu den Rasten a und b; soll das Heizen kräftig stattfinden, so öffnet man gleichzeitig die Schraubklappe e. Die verstellbare Oeffnung der letztern dient ausschließlich zur Luftzuführung, während des gewöhnlichen Betriebes. Die durch e eintretende Luft erwärmt sich an der an ihrer Innenseite nicht mit Mauerwerk bedeckten gußeisernen Wand g, gelangt somit im erwärmten Zustande zu der Rast a.

Einige der Oefen sind nur mit ebenen, nahezu wagrechten Rasten ausgestattet, so die großen Oefen von Reinhardt in Würzburg (Fig. 34 bis 37 Taf. II [b.c/3]) und von Weibel, Briquet und Comp. in Genf (Fig. 38 bis 42 Taf. I [a/3]) u. a. Zu denselben ist nur zu